

Mit



Dr. Günter Wind
Ingenieurbüro für Physik

Marktstraße 3
A-7000 Eisenstadt

T 059010 3780 | 0664 3073148
office@ibwind.at | www.ibwind.at



ÖkoLogisches Wirtschaftssystem

Autor: Günter Wind, 10.5.08

1 Unser heutiges Wirtschaftssystem stößt an Grenzen ...

Unser heutiges Gesellschaftssystem ist eine Erfindung aus längst vergangenen Zeiten, als Ressourcenverbrauch, Bevölkerungsdichte, Umweltbelastung noch überhaupt keine Rolle spielten und daher in den Köpfen der damaligen „Erfinder“ noch gar nicht vorhanden waren. Auch wenn dieses System in vielen Industriestaaten derzeit ein hohes Niveau an sozialer Sicherheit gebracht hat, so merken wir immer stärker, dass wir mit unserem Ressourcenbedarf und der Klimaänderung an eine unüberwindliche Grenze stoßen. Das Erschließen neuer Formen der Energieerzeugung ist ebenso notwendig wie das einigermaßen faire Aufteilen vorhandener Ressourcen. Alle gemeinnützigen Leistungen werden fast zur Gänze durch Steuern und Abgaben auf die Arbeitszeit finanziert; auch unser komplexes Gesundheits-, Pensions- und Sozialsystem wird durch Beiträge aus den Arbeitslöhnen aufrecht erhalten.

Besteuerung der Arbeitszeit vernichtet Energie und Rohstoffe ...

Dieser Mechanismus drängt unser wirtschaftliches Optimierungsdenken die (durch Steuern und Abgaben immer kostspieliger werdende) Arbeitszeit möglichst sparsam und rationell einzusetzen. Dies gelingt vermehrt nur dadurch, dass wir mit möglichst wenig Arbeitszeit immer rascher Rohstoffe zu Produkten und Produkte zu Abfällen machen bzw. dass wir unsere Dienstleistungen dazu einsetzen, Rohstoffe und Halbfabrikate in Billiglohnländer zu verfrachten und die dort gefertigten Produkte über den Globus wieder verteilen. Dieses System funktioniert auch nur deshalb so gut, weil Rohstoffe und Energie

im Vergleich zur Arbeitszeit sehr billig sind. Auch der Trend, dass Menschen immer größere Wegstrecken mit dem PKW zur Arbeit pendeln, ist eine Folge dieser Rationalisierung: Betriebe lassen Filialen auf, zentralisieren Produktionsstätten, weil dadurch Arbeitskräfte eingespart werden. ArbeitnehmerInnen pendeln mit dem PKW immer weitere Strecken, weil die Treibstoffkosten im Vergleich zu den Arbeitskosten niedrig sind und weil sie bereit sind ihre Freizeit als Fahrzeit zu opfern, welche Betriebe nicht bezahlen müssen. Um ein solches Wirtschaftssystem am Leben zu erhalten benötigt es billige Energie und Rohstoffe.

„Wir haben keine Zeit mehr füreinander!“

Die hohen Abgaben auf unsere Arbeitszeit führen aber derzeit schon zu massiven Problemen in jenen Bereichen, wo fast ausschließlich Arbeitsleistungen bezahlt werden müssen: z.B. Altenpflege, ärztliche Leistungen, Beratungsleistungen, Hausbau, Sanierung, Reparaturen. Insbesondere im Privatbereich ist der Kostendruck derart groß (zu den Lohnabgaben kommt noch die Mehrwertsteuer dazu), dass illegale Beschäftigte eingesetzt werden, um sich diese Dienstleistungen überhaupt leisten zu können. Gerade in jenem Bereich, wo wir füreinander Dienstleistungen verrichten wollen, ist es besonders schwierig, weil die Steuern und Abgaben es mit sich bringen, dass man für den Ankauf von Dienstleistungen mindestens 3 bis 4-mal solange arbeiten muss, als man eine gleichwertige Dienstleistung in Anspruch nehmen kann. Eine Handwerkerstunde kostet inkl. aller Abgaben und Steuern ca. 50 €. Dem Handwerker selbst verbleiben netto ca. 12 €. Die Differenz geht in

Mehrwertsteuer, Lohnsteuer mit Dienstnehmer und Dienstgeberanteil, Kommunalsteuer, Versicherungen, Gemeinkosten auf. Aufgrund der hohen Lohnkosten in den Industrieländern wandern arbeitsintensive Tätigkeiten in Billiglohnländer ab. Betroffen sind mittlerweile auch schon hoch qualifizierte Arbeiten – wie die Softwareentwicklung, welche sich beispielsweise nach Indien verlagert. Energieintensives Produzieren ist billiger als die Arbeitszeit für Reparaturen. Damit dieses System aufrecht gehalten werden kann, müssen der Produktzyklus vom Rohstoff über Verwendung bis hin zur Entsorgung immer mehr beschleunigt und die umgewälzten Mengen ständig vergrößert werden.

Ökoenergie-Förderzuschüsse sind zahnlos...

Wenn wir nun den Umstieg auf erneuerbare Energieträger oder Energiesparmaßnahmen mit finanziellen Zuschüssen fördern, die letztendlich aus Steuern auf die Arbeitszeit aufgebracht werden müssen, gelangen wir immer tiefer in die Spirale hinein, die Arbeitszeit wegrationalisiert oder in Billiglohnländer verlagert und immer mehr Ressourcen bewegt und verbraucht.

Den Energiepreis niedrig zu halten geht jedoch nur solange, als es die Energielieferanten überhaupt zulassen; es ist nur mehr eine Frage der Zeit bis die Nachfrage in Asien (vor allem China, Indien) dermaßen ansteigt, dass aufgrund der enger werdenden Ölförderkapazitäten auch der Ölpreis ansteigt. Der Ölpreis, der durch das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage entsteht, hat nichts mit den wahren Förderkosten zu tun. Derzeit liegt der Ölpreis bei ca. 60\$ pro Fass, die tatsächlichen Förderkosten liegen unter 10\$ pro Fass. Das bedeutet: je mehr der Ölpreis ansteigt, umso mehr Volksvermögen fließt in die Gewinne der Öl- und Energiekonzerne. Aus den Reichen werden „Überreiche“...

Ressourcensteuer verhindert das Sponsoring an Reiche ...

Dieser Verlust an Volksvermögen kann dadurch gestoppt werden, dass der Staat die Fossilenergieträger freiwillig zumindest

so hoch besteuert, dass sich die Nutzung erneuerbarer Energien ohne weitere Förderung gegen die Fossilenergie durchsetzen kann. Die so eingehobenen Steuern verbleiben im Land und können dem Volk z.B. über gemeinnützige Leistungen wie Energiesparmaßnahmen oder Fördern von Sozialleistungen, wieder zurückgeführt werden.

Wie macht man 1 Mrd. Menschen zu Klimaschützern?

Um die Energiewende zu erreichen, ist es nötig, 500 Millionen europäische (und auch amerikanische, japanische und chinesische) BürgerInnen zu mobilisieren. Dies funktioniert sicherlich nicht nur mit moralischen Appellen. Diese mögen notwendig sein, aber sie sind nicht genug. Um das Verhalten von Hunderten von Millionen von Menschen zu verändern, bedarf es wirkungsvoller Mittel. Es ist ein wirksames System von Anreizen und Abschreckungen erforderlich.

Dass die bisherigen Versuche zur Durchsetzung von Klimaschutzmaßnahmen scheiterten, lässt sich einfach auf den niedrigen Energiepreis und die viel zu teure Arbeitszeit zurückführen. Dieser Umstand ist nicht nur für die Energiewende fatal, sondern auch gesellschaftlich zunehmend problematisch. In sehr vielen Bereichen verursacht die Arbeitszeit die höchsten Kosten. Bei jeder Einsparung wird stets zuerst versucht, die teure Arbeitszeit - d.h. Beschäftigte - einzusparen. Wenn eine Arbeitskraft mit 20.000€ brutto Jahresgehalt eingespart werden kann, darf bis zu 200.000 kWh Energie (Strombedarf von 60 Durchschnittshaushalten) zusätzlich verbraucht werden. Dieser Energieverbrauchszuwachs spielt sich oft nicht lokal ab, sondern ist verborgen, z.B. in der Transportenergie oder im Mehrverbrauch von Energie für die Produktion neuer anstatt der Reparatur alter Güter.

Energiewende = Wirtschaftswende

Die Energiewende erfordert daher eine Wirtschaftswende, welche in ihren Grundzügen ökologisch verträgliches wirtschaftliches Tun bevorzugt und unsere Dienstleistungsfähigkeit stärkt. „Was uns

nützt wird abgabenbefreit, was uns schadet wird besteuert“. Die Einführung einer CO₂-Steuer, einer Ressourcensteuer, sowie einer abgabenfreien Arbeitszeit ist eine Notwendigkeit für die ökologische, soziale und ökonomische Verträglichkeit unseres Gesellschaftssystems.

2 Leben im ökologischen Wirtschaftssystem – mehr als eine Vision

Es ist bloß eine Gewohnheit geworden und wir finden es selbstverständlich, dass Abgaben, Steuern auf unsere Löhne eingehoben werden. Der Gedanke, Arbeit abgabenfrei zu machen und stattdessen die Staatseinnahmen überwiegend aus Ressourcen zu decken, ist zunächst ungewohnt – zumindest ist es ein gewaltiger Einschnitt in unseren Lebens- und Wirtschaftsalltag. Wer etwas ändern will, braucht eine Vision – diese soll zunächst einmal aufgebaut werden.

Ist es überhaupt sozial oder gerecht, Steuern aus dem Ressourcenverbrauch abzuleiten?

Fossilenergieträger:

Wir stehen derzeit vor der Tatsache, dass jene, die viel Energie verbrauchen auch am meisten zum Klimawandel beitragen. Diese werden durch eine höhere Ressourcenbesteuerung am stärksten direkt oder indirekt zur Kasse gebeten.

Energiesteuer, Steuern auf nicht energetische Rohstoffe:

Damit die Energiewende mit verträglichem Aufwand gelingen kann, müssen wir vor allem wegen der begrenzten Biomasseressourcen unseren Energiebedarf verringern. Andererseits: Sinkt der Verbrauch an Fossilenergieträgern fällt nach und nach die Steuerbasis weg. Um nicht in die alte Spirale zu gelangen, müssen andere ressourcengebundene Steuerquellen herangezogen werden. Auch bei erneuerbaren Energieträgern wird man zumindest eine Ausgleichsabgabe einführen müssen, um die unterschiedlichen Energiebereitstellungskosten auszugleichen. Wer mehr von unseren gemeinsamen Energieressourcen und Rohstoffen beanspruchen will, zahlt mehr.

Transportabgaben:

Einerseits wird der Transport durch die höheren Energiepreise mehr in die Steuerpflicht genommen. Es besteht zusätzlich noch die Möglichkeit, angemessene Abgaben über ein Mautsystem einzuheben, um die Verkehrsbelastungen (Lärm, Luftschadstoffe) in sensiblen Bereichen auszugleichen.

Höhere Grundsteuer:

Unsere Erde hat nur eine begrenzte Fläche. Wer mehr Flächen besitzt und verbraucht, zahlt mehr Steuer. Das Modell „ökologischer Fußabdruck“ rechnet den gesamten Lebensbereich (Wohnen, Ernährung, Verkehr, Energiebedarf, ...) in einen Flächenbedarf um. Demnach steht jedem Erdenbürger derzeit eine Fläche von 1,6ha zur Verfügung. Insbesondere, wenn wir auf erneuerbare Energien umsteigen, sind wir mit diesem Flächenlimit hart konfrontiert. Daher ist es nahe liegend, den Flächenverbrauch zu besteuern. Eine sozial verträgliche Mindestfläche kann als steuerfreie Fläche zugebilligt werden. Wer weniger besitzt ist steuerfrei, wer mehr besitzt, verbraucht mehr vom „Gemeingut Erde“ und zahlt deshalb auch mehr in den gemeinsamen Steuertopf ein. Unterschiedliche Steuersätze für Nahrungsmittelflächen und Energieflächen können verwendet werden, um einerseits die Nahrungsmittelproduktion gegenüber der Bioenergieproduktion abzusichern und andererseits den Unterschied zwischen den Stromgestehungskosten der einzelnen Energieträger auszugleichen (Photovoltaik ist teurer als Bioenergie, verbraucht jedoch viel weniger Fläche, usw.). Eine Grundsteuererhöhung hilft mit, die Raumplanung von Grundstückspekulationen zu befreien...

Durch Wegfall von Steuern und Abgaben könnte der Preis für eine Arbeitsstunde auf ein Drittel oder noch weniger sinken. Das hätte gewaltige Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Der Druck der Verlagerung der Arbeit in Billiglohnländer würde großteils wegfallen. Man könnte es sich leisten über individuelle Lösungen nachzudenken, mehr Zeit in Qualitätssicherung zu investieren, zu reparieren anstatt wegzuworfen,

Dieses System bevorzugt Dienstleistungen: je weniger Ressourcen bewegt und verbraucht werden, umso größer ist der Steuervorteil. Reine Dienstleistungen im zwischenmenschlichen Bereich (Pflegedienstleistungen, Gesundheitsdienst, Bildung, Software, Beratung, ...) profitieren am meisten. **Somit haben Menschen wieder mehr Zeit und Mittel für gegenseitige**

Dienstleistungen („mehr Zeit füreinander zu haben“). Energiesparende elektronische Medien ermöglichen die weltweite Verbreitung immaterieller Waren.

3 Die Umsetzung des ökologischen Wirtschaftssystems.

Eine CO₂- und Ressourcenbesteuerung ist die bei weitem einfachste und zugleich effizienteste Methode für die Erreichung der Ziele für Energieversorgungssicherheit, Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energie und Klimaschutz. Besonders effizient ist die Ressourcensteuer dann, wenn gleichzeitig eine aufkommensneutrale Förderung von Klimaschutzmaßnahmen und eine Abgabenreduzierung für die Arbeitslöhne umgesetzt wird; dann werden gleichzeitig auch Impulse zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und zur sozialen Absicherung erzielt.

Im Grünbuch der EU zur Energiezukunft Europas wird die Einführung der Energiesteuer zwar erwähnt, aber nicht detailliert als wirksame Maßnahme weiterbehandelt.

Für die Umsetzung eines ökologischen Wirtschaftssystems bedarf es genau festgelegter Strategien zur Einführung und Kontrolle sowie eine Reihe von Übergangslösungen für besonders betroffene Sparten:

- Aufkommensneutrale Umsetzung:
Einnahmen aus der CO₂-Steuer werden einerseits zur Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen und zur Reduzierung der Abgaben für Arbeitslöhne eingesetzt.
- Es werden CO₂-Reduktionsziele definiert. Werden die Ziele verfehlt oder rascher erreicht, werden die Steuersätze entsprechend abgeändert.
- Die Steuerhöhe muss jährlich gemäß einem vorab festgelegten Fahrplan gesteigert werden. Die frühzeitige Festlegung ist unbedingt erforderlich, damit sich alle Betroffenen auf die geänderten Wettbewerbsbedingungen einstellen können.
- Die Energie wird mehr wert, d.h. Energieeffizienzmaßnahmen werden attraktiver und dadurch verstärkt umgesetzt.
- Besteuerung betrifft zuerst nicht erneuerbare Ressourcen (Fossilenergie, Uran).
- Sobald die Energiesteuer auf Fossil- und Atomenergie eine gewisse Höhe erreicht hat, können Förderungen für Energiesparmaßnahmen und erneuerbare Energien wegfallen. Es entsteht automatisch eine den Klimaschutzerfordernissen angepasste ökologische Wertordnung.
- Erneuerbare Ressourcen werden erst in einer späten Phase besteuert, wenn die nicht erneuerbaren nur mehr einen geringen Anteil haben.

Ökologisches Wirtschaftssystem bringt Wirtschaftsimpulse & Arbeitsplatzschaffung

- Verringerung (bis hin zum Wegfall) der Lohnabgaben macht die Inanspruchnahme der menschlichen Arbeitskraft attraktiver, ohne dass weniger verdient wird.
- Projekte für Einsatz erneuerbarer Energie und Energieeffizienz bringen neue Arbeitsplätze.
- Energieeffizienzmaßnahmen rechnen sich doppelt: Einsparungspotenzial ist aufgrund der höheren Energiepreise größer; die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen aufgrund wegfallender Lohnabgaben kostengünstiger, da Effizienzmaßnahmen in erster Linie zeit- und weniger materialintensive Maßnahmen sind.

Ökologisches Wirtschaftssystem trägt zur sozialen Absicherung bei:

- Aufgrund der wegfallenden Lohnabgaben werden soziale Leistungen (Krankenpflege, Altenpflege, Sozialarbeit, Gesundheitsvorsorge) wesentlich leichter finanzierbar. Dies hat angesichts des in der EU rasch ansteigenden Durchschnittsalters bei sinkenden Geburtenzahlen einen besonders hohen Stellenwert.

Wirtschaftsraum absichern:

- Energieintensive Produkte wären durch die Energiesteuer benachteiligt. Wichtig ist, dass Importwaren ebenfalls von der Energiesteuer erfasst werden (z.B. Bewertungsansatz nach GEMIS)

Ökologisches Wirtschaftssystem erhöht die Energiekosten nur in Ausnahmefällen:

- Heizkosten: es ist unbedeutend, wenn die Energiepreise pro kWh steigen. Durch Verbrauchssenkung kann häufig soviel eingespart werden, dass die jährlichen Energiekosten ungefähr gleich bleiben.
- Energieintensive Sektoren (z.B. Schwerindustrie) werden durch die Energiesteuer am stärksten betroffen: Die Mitbewerber aus Ländern ohne ökologisches Wirtschaftssystem werden durch die nachträglich eingehobene Energiesteuer gleich erfasst. Es bleibt jedoch die Benachteiligung durch den insgesamt höheren Produktpreis. **Infolgedessen wird der Umsatz bei energieintensiven Waren zurückgehen. Das ist genau das, was für den Klimaschutz getan werden muss.**
- Energieversorger und energieintensive Industriezweige werden Widerstand leisten. **Um den betroffenen Betrieben den Fortbestand zu ermöglichen, sind diese bei der Erschließung neuer Tätigkeitsfelder (vornehmlich am kostengünstiger gewordenen Dienstleistungssektor) zu unterstützen. Jedes Nachgeben verzögert die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen.**
- **Es ist höchste Zeit dem Wachstum von energieintensiven Wirtschaftsweisen ein Ende zu setzen**, sonst gibt es keine Chance Klimaschutzziele und nachhaltige Energieversorgung rechtzeitig durchzusetzen. **Die immer schneller werdende "Rohstoff-Produkt-Abfall-Kette" muss eingebremst werden.**

Vereinfachte Strukturen durch ökologisches Wirtschaftssystem:

- Energiesparmaßnahmen werden schon seit Jahrzehnten eingesetzt. Bisher ist jedoch der Energieverbrauch stetig gestiegen. Zu komplex sind die Verflechtungen von Wirtschaft, Energie und Motivation. **Das ökologische Wirtschaftssystem löst das Problem an der Wurzel!**

Energieverbrauch im Verkehr sinkt, da

- regionale Strukturen gestärkt werden. Die Menschen fahren nicht mehr zur Arbeit, sondern die Arbeit kommt wieder in die Nähe der ArbeitnehmerInnen.
- öffentlicher Verkehr von kostengünstigeren Dienstleistungen mehr profitiert, als durch die Energiepreissteigerung verloren wird.
- Energieeffizienz im Verkehr automatisch einen höheren Stellenwert bekommt.

Rasches Festlegen langfristiger Strategien gefragt ...

Die Energiewende ist ein langfristiges Ziel. Daher müssen die Planungen von Förderungen und Steuern faire Übergangsstrategien berücksichtigen.

Der Zeitplan zur Energiewende muss möglichst knapp festgelegt werden. Mit Übergangsbestimmungen sind die „Härtefälle“ auszugleichen, um Betrieben und Arbeitskräften ausreichend Zeit für Produktionsumstellung, regionale Ansiedelungen und Umschulungen zu geben. Je früher Ecktermine – wie Inkrafttreten der Einzelschritte der ökologischen Steuerreform, Verteuerung von Energie, Ausgleichsförderungen mit Ablaufdatum, usw. und deren Inhalte bekannt sind, umso früher können sich alle darauf einstellen.

Beim Vollzug der Energiewende geht es nicht darum die Fossilenergiebranche und alle die damit zu tun haben arbeitslos zu machen, sondern nur darum, Fossil- und Atomenergie durch erneuerbare Energie und Energieeinsparungen zu ersetzen. Daher ist es notwendig, den benachteiligten Betroffenen die Entfaltung in den nachhaltigen Bereichen in fairer Weise zu ermöglichen.

4 Übergangsphasen zum ökologischen Wirtschaftssystem

4.1 Einführung CO₂-Steuer

Kennzeichen:

- Einnahmen aus der CO₂-Steuer werden zur Finanzierung von Klimaschutzprojekten verwendet.
- Umlagerung der Steuer- und Abgabenlast von der Arbeitszeit auf nicht erneuerbare Ressourcen (zusätzliche CO₂-Steuer).
- Steuereinnahmen aus Fossilenergieträger können gesteigert werden
- Arbeitszeit noch nicht abgabefrei

Entlastung:

- Mehrwertsteuer, Einkommensteuer auf Arbeitslöhne schrittweise senken
- Diverse Versicherungsbeiträge von der Arbeitszeit schrittweise auf den Ressourcenverbrauch verlagern

Belastung schrittweise erhöhen:

- Nicht erneuerbare Energien ab Quelle bzw. Import:
- Ressourcensteuer für importierte Waren
- Besteuerungsmaßstab: proportional zur Klimawirksamkeit (CO₂-Steuer)
- Förderungen für erneuerbare Energien werden schrittweise so reduziert, dass sie nicht wesentlich kostengünstiger als die zusätzlich besteuerten Fossilenergieträger sind.

Kontrollen:

- Aufkommensneutralität: zusätzliche Belastung = Entlastung
- Etappenziel festlegen:
Gesamter Fossilenergieverbrauch jährlich nach festgelegtem Fahrplan senken.
Werden Ziele verfehlt, wird die Umlagerungsintensität entsprechend geändert.

4.2 Übergangsphase von CO₂-Steuer auf Ressourcensteuer

Kennzeichen:

- Fossilenergiebedarf sinkt so weit, dass CO₂-Steuer nicht ausreicht, um die Staatseinnahmen aufrecht zu erhalten, bzw. die Arbeitszeit vollständig zu einlasten
- Zunehmen müssen auch andere Ressourcen (Kapital, Grund, ...)
- keine Förderungen mehr für erneuerbare Energienutzung – muss aufgrund der Steuerumschichtung attraktiver als Fossilenergie sein

Entlastung:

- Mehrwertsteuer, Einkommensteuer auf Arbeitslöhne schrittweise senken
- (später:) Versicherungsbeiträge von Arbeitszeit wegnehmen
- In sozialen Härtefällen die Minderung des Ressourcenverbrauchs unterstützen, anstatt Teile der Energiekosten zu übernehmen. Z.B. „lieber eine Wärmedämmung schenken, als einen Heizkostenzuschuss gewähren.“

Belastung schrittweise erhöhen:

- Nicht erneuerbare Energien ab Quelle bzw. Import:
- Ressourcensteuer für importierte Waren

- Kapital
- Erhöhung der Grundsteuer – Freibetrag gemäß ökologischer Fußabdruck für jede/n BürgerIn.
- Zusätzliche Transportabgaben (km-Maut)?
- Erneuerbare Energiequellen: Effizienz ist besser als Verbrauch!
Die erneuerbaren Energieträger werden gemäß ihren Auswirkungen auf die Umwelt bei der Energiebereitstellung besteuert. Dadurch wird erreicht, dass bei den Energiebereitstellungskosten aus Biomasse und Windenergie kein wesentlicher Unterschied zur Sonnenenergie besteht. Insbesondere muss durch die Besteuerung der Energieerzeugung aus Biomasse eine Konkurrenzierung der Nahrungsmittelproduktion verhindert werden (Nahrungsmittelversorgung hat Vorrang gegenüber Bioenergie)

Kontrollen:

- wie in Einführungsphase

4.3 Vollendung

Kennzeichen:

- Kein/kaum Fossilenergieverbrauch
- Keine Abgaben auf Arbeitszeit (eventuelle Ausnahmen: Spitzenverdienste) – Dienstleistungsfähigkeit erhalten!
- Reversibilität Dienstleistung. Leistung und Gegenleistung sind wieder gleich viel wert!
- Staatseinnahmen stammen aus Ressourcenabgaben:
 - Grundbesitz: – Freibetrag gemäß ökologischer Fußabdruck für jede/n BürgerIn
 - Energiequellen (größtenteils erneuerbar!).
Bemerkung: Besteuerung von erneuerbarer Energie steigert Energieeffizienz!
Grundsteuer regelt Bioenergieproduktion.
 - Unterschiedliche Bewertung von Energie und Nahrungsmittelflächen zur Ernährungssicherung
 - Kapitalbesteuerung – ist sozial
 - Transportabgaben: km-Maut mit Tarifen, die vom Energieverbrauch abhängig sind.
Da der Verkehr zusätzlich zum Energieverbrauch weitere Belastungen (Lärm, Stress, ...) mit sich bringt, ist eine zusätzliche Transportabgabe angemessen.

Literatur/Links:

- [1] UPI - Umwelt- und Prognose-Institut, Heidelberg, Bericht Nr. 9. "Öko-Steuern als marktwirtschaftliches Instrument im Umweltschutz - Vorschläge für eine ökologische Steuerreform", April 1988, 3. erweiterte Auflage März 1995
- [2] Stefan Bach, Michael Kohlhaas, Barbara Praetorius, Katja Schumacher
Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der ökologischen Steuerreform.
www.diw.de/deutsch/produkte/projekte/docs/evu_oekosteuerreform_summary.html